



THOMANERCHOR LEIPZIG

2012 feierte der Thomanerchor sein 800-jähriges Bestehen. Nur knapp 200 Jahre jünger als die Stadt Leipzig selbst, ist der Thomanerchor ihre älteste kulturelle Einrichtung. Die Reihe der berühmten Thomaskantoren eröffnete Georg Rhau, später gefolgt von Sethus Calvisius, Johann Hermann Schein und Johann Kuhnau. Am 30. Mai 1723 wurde Johann Sebastian Bach in das Amt eingeführt, das er bis zu seinem Tode 1750 ausübte. Im 20. Jahrhundert hatte der Chor längst einen festen Platz im öffentlichen Konzertleben der Stadt erhalten, unter Karl Straube aber erlangte er eine Ausstrahlung, die weit über die Grenzen der Stadt und des Landes hinausdrang. Er ging mit dem Chor auf Reisen und erschloss ihm Rundfunk und Schallplatte. Die Motetten- und Kantatenaufführungen waren schon vorher zu Ereignissen geworden, die Musikfreunde von nah und fern anzogen; unter Straube erhielten auch die regelmäßigen Aufführungen der Passionen, des Weihnachtsoratoriums und der h-Moll-Messe von Bach die starke Ausstrahlung, die seine Nachfolger Günther Ramin, Kurt Thomas, Erhard Mauersberger und Hans-Joachim Rotzsch zu erhalten verstanden. 2015 begann mit einer großen Zäsur, als Georg Christoph Biller sein Amt aus gesundheitlichen Gründen niederlegte. Er hatte das Amt als 16. Thomaskantor nach Bach 1992 angetreten und prägte den Chor 22 Jahre lang maßgeblich. Alle Thomaskantorenaufgaben wurden auf Gotthold Schwarz als »Interim im Thomaskantorat« übertragen.